

**Video-Andacht zur Passionszeit 2020 Reuschkirche****Glockengeläut****Musik: „Kreuz, auf das ich schaue“ (Gerald Buß)****ER trägt auch deine Not!**

Liebe Mitchristen,

aus der Reuschkirche begrüße ich Sie zu dieser Passionsandacht. Gerald Buß spielte die Musik ein. Pfarrer Käss hat den Film gemacht. Ich, Mechthild Friz, bin Pfarrerin in der Reuschkirche.

Waren meine Eltern auf Geschäftsreise und sollten erst am anderen Tag wieder nach Hause kommen, sollte entweder mein Bruder oder ich bei Oma im Zimmer schlafen. „Sie fühlt sich dann nicht alleine! Tu ihr doch den Gefallen!“, sagte meine Mutter dann und meistens war ich es, die bei Oma im oberen Stock schlief. Oma fand das gut.

Zwei beeindruckende Bilder hingen bei Oma im Zimmer. Das eine zeigte sie als Zwanzigjährige bei ihrer Hochzeit im schwarzen Brautkleid. Faszinierend! Ein schwarzes Brautkleid! Das andere zeigte, schwarz und braun gerahmt, den Schmerzensmann, den „lieben Heiland“, wie Oma sagte. „Der liebe Heiland!“ Mit Bart und Dornenkrone. Ergeben in seinen Weg. Ein heller Schein umgab ihn. Die Augen zum Himmel erhoben. So, dass man sicher wusste: dort oben im Himmel, da ist einer, der hört den „lieben Heiland“. Das Bild hätte uns Kindern Angst machen können. Keiner würde heute einem Kind ein solches Bild zeigen.

Das Bild hat uns Kindern keine Angst gemacht. Wir wussten ja von Oma, dass mit dem „lieben Heiland“ alles gut ausging. Nur wenn ich nachts aufwachte, und der Schein der Straßenlaterne ein wenig Licht gab, und ich den armen „lieben Heiland“ mit seiner Dornenkrone sah, wurde es mir manchmal seltsam zu Mute. Der ruhige Atem von Oma aber ließ mich schnell wieder einschlafen. Wenn Oma keine Angst hatte, durfte auch ich keine Angst haben. War es am anderen Morgen wieder hell, machte mir der „liebe Heiland“ mit der Dornenkrone überhaupt keine Angst mehr. Er gehörte zu Omas Zimmer wie das Bild mit dem schwarzen Brautkleid.

Im Johannes-Evangelium heißt es: „Jesus hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: „Vater, die Stunde ist da!“

Jesus hebt seine Augen auf zum Himmel – und ich sehe den „lieben Heiland“, schwarz und braun gerahmt, vor mir, mit Bart und Dornenkrone. Ich weiß, was kommt, nachdem Jesus seine Augen zum Himmel aufhebt. Als Kind bekam ich die Geschichte vom Garten Gethsemane erzählt. Ich weiß, dass Jesus mit seinen Jüngern zum Ölberg gegangen ist und dort in dunkler Nacht gebetet hat. Ich weiß, dass die Jünger geschlafen haben, und dass Jesus sehr traurig war, ich weiß, dass ein Engel gekommen ist und ihn getröstet hat. Auf dem mittleren Fenster an der Westseite unserer Reuschkirche ist diese Szene voller Trost und Zuwendung dargestellt.

Ich weiß, dass Jesus noch in letzter Minute sein Schicksal wenden will und sagt: „Vater, wenn es möglich ist, nimm diesen Kelch von mir!“ Und ich weiß, dass Jesus vor lauter Angst gezittert hat. Keiner hat seine Not mit ihm geteilt. Irgendwann hat Jesus in diesen Gotteswillen eingewilligt und als er die Jünger findet, wie sie immer noch schlafen, sagt er: „Siehe, die Stunde ist da, er ist da, der mich verrät!“

Viel später erst habe ich erfahren, dass dieser Schmerzensmann auch etwas von meinem Schmerz trägt, etwas von meinem Versagen, meiner Schuld, meiner Dunkelheit.

Und als Theologin darf ich – auch in so schweren Tagen wie diesen, verkündigen: „Du bist nicht allein in deiner Not! Er trägt Deine Not mit, wie auch immer sie aussieht. Er trägt sie mit, was auch immer Du selbst schon tragen musstest.“

Der Weg, den Jesus nach diesem Abend zu gehen hat, wenn er den Saal verlassen wird, und mit seinen Jüngern über den Bach Kidron gehen wird – dieser Weg führt nicht nur – wir wissen es – an das Kreuz und in den Tod. Dieser Weg führt über das Kreuz und den Tod zur Auferstehung und zum Leben. Das feiern wir an Ostern. Das Leben, das durch den Tod geht und ihn so besiegt. Ostern macht meinen Glauben stark – aber noch stärker macht meinen Glauben der Schmerzensmann Jesus, der – am Ölberg! - im Garten Gethsemane darum bittet, dass sich sein Schicksal wendet und der Jesus, der vom Engel getröstet wird. Wie es das Fenster unserer Kirche zeigt. Noch stärker macht meinen Glauben der Jesus, der seine Augen voller Vertrauen zum Vater aufhebt, wie auf dem Bild meiner Oma. Amen.

**Gebet:**

Herr Jesus Christus.

Das Geheimnis deines Todes ist unermesslich.

Dein Gehorsam – unbegreiflich groß.

Du hast für uns gebetet,

dass unser Glaube nicht aufhöre.

Mit deinem Tod und deiner Auferstehung  
tust du uns die Tür zum Himmel auf –  
Und keiner wird sie wieder schließen.  
Bei dir sind wir geborgen.

Wir bitten dich für alle Menschen,  
die Leid tragen.

Sei du bei ihnen!  
Trage du ihre Not mit!  
Stärke ihren Glauben!

VATER UNSER

BITTE UM DEN SEGEN

Musik: „In einer fernen Zeit“ (Gerald Buß)